

tspiel!
5, abds. 8 Uhr
"Traube"
ater
gl
Bauer
ten
III. Pl. I.
arktplatz
er = Art
auf 452
ng
(krankheiten)
ndiger
Ziele
Aug. 1925.
ng.
Teilnahme
unverfänglich
es, Bruders,
Schwagers
atz
zer
Worte des
Gesangs des
und die über-
ng sagen wir
nterblie-
ngmann
Nagold. 434
Stelle der
nberin
Reibhaus mit
Septbr. erledigt.
Anstellungsbedin-
liegen auf dies.
auf.
berinnen wollen
bald werden bei der
Stadtpflege.
für sofort fleißig
ädchen
hilfe im Haushalt
ayer zur Krone
Nagold. 433
Tührer
enthält
Hände
Hand II
und der
Kleider
erlog
Beperr,
sig. 2.
r, Nagold.

Bezugs-Preise
Monat. einchl.
Lagerlohn A 1.50
Kriegsummer 10 J
Erscheint an
jed. Werktag
Verbreitet in
in V. - Bez. Nagold
In Füllen hoh Gewalt
lehrt kein Anbruch
auf Erklärung d. Zeitg.
aber erst Rückzahlung
des Bezugspreises.
Kriegsummer - Adresse:
Gesellschaft Nagold,
Postfach-Nr. 5113,
Stuttgart 5113.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen
„Feiertunden“ „Unsere Heimat“
Nagolder Tagblatt mit der landwirtschaftlichen Beilage
Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise
Die einseitige Seite
aus gerahmt, 2. Zeit
od. deren Raum 12 J
Familien-Kl. 10 J
Kleinanzeigen 25 J
Sommelanzeigen
50 % Aufschlag
Für das Erscheinen
von Anzeigen in be-
stimmten Ausgaben
und an besonderen
Plätzen, wie für tele-
phonische Beiträge u.
Schriftanzeigen kann
keine Gewähr über-
nommen werden.

180 Begründet 1826. **Mittwoch den 5. August 1925** Fernsprecher Nr. 29. **98. Jahrgang**

Tagespiegel

Der Zentrumsabgeordnete von Geraud soll zum Reichsminister für die besetzten Gebiete ernannt werden. Die Pariser Presse sieht darin ein Zeichen, daß das Zentrum sich fester mit der Rechten verbinden wolle, indem es nun ein weiteres Parteimitglied (neben dem Reichsminister Brauns) in das Kabinett Kautler entsende.

Am Donnerstag soll der vorläufige letzte Schub ausweisdener Opfanten aus Polen nach Deutschland kommen. Die Reichsregierung hat bei etwa 1000 Delegationen die Gültigkeit der Optionserklärung angewiesen. Die polnische Regierung hat die Ausweisung dieser Leute bis zur Aufklärung ausgelehrt.

General Walsh ist aus Paris nach Berlin zurückgekehrt. Im Kriegsministerium soll ihm gesagt worden sein, daß er auf seinem Posten als Vorsitzender der Heberwachungskommission zu verbleiben habe.

Das Pariser „Pest Journal“ meldet, Briand habe es für notwendig, sich mit Chamberlain über die Sicherheitsfrage und die Haltung an Deutschland zu sprechen. Er werde daher demnächst nach London reisen.

Nehmen ist seliger denn Geben

„Nehmen!“ Da gab's und gib's keine Grenze für Frankreich gegenüber dem „besetzten“ Deutschland. Als im Jahre 1921 die „Wiedergutmachungssumme“, die man nach dem Versailles Diktat Deutschland auferlegen wollte, ausgerechnet wurde, da folgten die französischen Blätter von 20, 300 und gar 400 Goldmilliarden. Am Ende handelte man herunter auf 132, immerhin eine wahnsinnige Summe, die Deutschland in Zeit und Ewigkeit nicht entrichten kann. Von diesen 132 Milliarden beansprucht Frankreich den Völkermordteil mit 52 v. H. und als wir im Dezember 1922 mit einigen Telegraphenstationen und Postämtern in Rückstand blieben, sofort gab's „Sanktionen“, sofort die Besetzung des Ruhrgebiets. Also keine Nachsicht! Vielmehr rücksichtsloses Entziehen der Schulden.

Wie ganz anders aber, wenn Frankreich seine Schulden an Amerika und England bezahlen soll. Das sind auch im ganzen 24 Milliarden Goldfranken. Da auf einmal fehlt es an allen Ecken und Enden. Da ist die bitterste Not im Weg. Wie war's nur bei den Verhandlungen mit Amerika, die heute noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Man erinnert sich der Rede des Deputierten Louis Brandeis, deren merkwürdiger Schluß dahin lautete, nicht Frankreich sei Amerika etwas schuldig, sondern umgekehrt. Denn wenn Frankreich nicht seinen Kopf hingehalten hätte, wäre es Amerika grundlos schlecht gegangen. Auch hätte Frankreich ungeheure Ausgaben für die Ausbildung und die Einquartierung der amerikanischen Soldaten gehabt. Und um ihn habe besser geht nun der gallische Schuldner mit seinem englischen Gläubiger um: Man traut seinen Zügen nicht, wenn man in der „Ere Nouvelle“, dem Leibblatt des Finanzministers Caillaux, liest:

„Sind wir den Engländern moralisch etwas schuldig? Nein! Finanziell? Ja. Wir sind Leute, die ihre Unterpflicht nicht bestreiten, selbst wenn Millionen von Taten sie leicht formlich machen könnten, selbst wenn die Granaten, die wir bezogen hatten, unsere Felder und Häuser verunreinigt haben. Wir ehrliebe Leute sind wir zu dem englischen Schatzamt gegangen und haben seinem Herrn erklärt, wir wollen bezahlen... Er benutzte diese Gelegenheit, um uns eine etwas übertriebene Rechnung zu überreichen. Wir gaben uns zurück, um diese Rechnung zu prüfen... Ist man in London sicher, daß man uns in Zukunft nicht mehr braucht?... Jede Geduld hat ihre Grenzen, und wenn man diese Grenzen im englischen Schatzamt nicht kennen sollte, so kennt man sie vielleicht im Auswärtigen Amt.“

So, sie haben sich „zurückgezogen“, unermüdet rath, die französischen Unterhändler. Kaum waren die Verhandlungen, welche einer Reihe der Herren Briand und Caillaux den Weg bereiten sollten, angefangen, so wurden sie abgebrochen. Schon über die Endsumme waren die beiden Partner nicht einig. Sie schienen den Franzosen nicht nur „etwas“, sondern sehr „übertrieben“. Aber erst recht nicht über die Jahreszahlungen. Die Engländer verlangten eine Jahreszahlung von 20 Millionen Pfund. Die Franzosen machen sie von den deutschen Daweszahlungen abhängig. Da diese nach dem Dawesplan erst im Jahre 1926 eine sehr hohe Höhe erreichen, so würden dem englischen Schatzamt dann 9 bis 14 Millionen Pfund zustießen, bis dahin natürlich erheblich weniger, und das alles auch in Mark, die dann die Engländer erst in Pfund umzuwechseln hätten. Die Engländer wollten sich auf ein solches Abgebot nicht einlassen. Und nach drei Sitzungen schon packten die Franzosen ihre Koffer zusammen und reisten ab.

Die Sache mit ihrer Zahlungsunfähigkeit ist aber nicht so gar schlimm, wie die Franzosen tun. Allerdings der Fronten steht immer noch schief. Die Leertung nimmt zu. Der Marokkhandel wird von Woche zu Woche stiller. Die Industrie und die Bauern müssen wegen Leutenamangels — Frankreichs größtes Unglück ist und bleibt eben die Bevölkerungsabnahme — mit fremden Arbeitskräften, mit Italienern, Polen, Tschechen, sogar Arabern arbeiten, großenteils ein Gefindel, das ihnen auch sonst ganz gehörig zu schaffen macht. Andererseits hat Caillaux, dieser vielgewandte Finanzminister, den Staatshaushalt — den ersten nach dem Krieg — in Ordnung gebracht. Auch ist Frankreichs Außenhandel in besserer Verfassung: Januar bis Juni Einfuhr 15,8 Milliarden (darunter zwei aus den Kolonien), Ausfuhr 21,6 Milliarden.

Ganz anders aber England! Der englische Außen-

handel ist in den letzten Monaten auf 75 v. H. der Vorkriegszeit gefallen. Diese Tatsache wertet um so schwerer, als in Wirklichkeit nur 1 1/2 Millionen Engländer vom eigenen Ackerbau leben. Und dazu kommt noch die Bergarbeiterkrise. Um sie zu beschwören, mußte die Regierung tief in den Staatskassett greifen. Es ist heute nicht abzusehen, was die finanziellen Unterstützungen der Arbeiter dem Steuerzahler an Kosten bringen werden? Dazu kommen die 1 1/2 Millionen Arbeitslose, die seit den sechs Jahren Unterstützungen beziehen. Man versteht unter diesen Umständen, warum der Erzbischof von Canterbury vorige Woche das englische Volk zu einem stillen Gebet aufforderte „in Anbetracht des Ernstes der industriellen Lage und weil die Möglichkeit besteht, daß sie zu noch größeren Sorgen führen könnte.“

„Wo England braucht Geld um jeden Preis. Hoffen wir, daß wir diesen Preis nicht bezahlen müssen!“ W. H.

Neuestes vom Tage

Neue Verhandlungen über den Finanzausgleich
Berlin, 4. August. Gestern haben nochmals Besprechungen zwischen den Vertretern der Einzelstaaten und dem Reichsfinanzministerium über den Finanzausgleich stattgefunden, um eine Verständigung herbeizuführen und das Weitergreifen des Reichsrats endgültig zu machen. Die Beratungen wurden heute fortgesetzt.

Ausweisungsurteil zur Beendigungsoorlog
Berlin, 4. August. Der Rechtsausschuß des Reichstags nahm mit 9 gegen 5 Stimmen bei 10 Enthaltungen der Sozialdemokraten und Kommunisten eine Entschließung an, die Reichsregierung möge auf die Regierungen der Einzelstaaten einwirken, daß auch in den Staaten alsbald eine Beendigung wenigstens im Umfang der Reichsoorlog in die Wege geleitet und dabei Rücksicht genommen werde auf Strafverfolgung oder Einzelbegnadigung der nachweislich aus überwiegender wirtschaftlicher Not begangenen Straftaten, insbesondere auch der Zuwiderhandlungen gegen Strafverordnungen, die sich auf Inflationsoorlog bezogen, wie z. B. der Preisverhinderungsordnung, Verordnung zur Verhinderung ungewollter Personen vom Handel, Verordnung über ältere Kriegsgeldungen von Waren, Verordnung über den Handel mit Lebensmitteln u. a. Gegen diese Entschließung stimmten die Vertreter der Bayerischen Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung.

Unterjagung der Reichsmonopolverwaltung
Berlin, 4. August. Anlässlich der verabschiedeten Unterjagung und Durchstreichungen in der Branntweinmonopolverwaltung hat die Zentrumsfraktion einen Antrag im Reichstag eingebracht, einen Ausschuss einzusetzen, der die Verhältnisse in der Verwaltung unteruchen und dem Reichstag in der nächsten Tagung Bericht erstatten und Vorschläge zur Abhilfe machen soll.

Bodische Zweifel gegen den Reduktional
Kortstraß, 4. August. Der bodische Landtag hat heute mit 34 gegen 6 Stimmen bei 14 Enthaltungen die Vorlage wegen der Uebernahme weiterer Aktien der Reduktionalienengesellschaft und Gewährung von Darlehen an dieselbe bis 2,54 Millionen, verteilt auf 11 Jahresraten von 240 000 M. angenommen. In der Aussprache wurden über die Wirtschaftlichkeit und die Zweckmäßigkeit des Kanalplans starke Zweifel geäußert. Mit Mehrheit wurde eine Entschließung angenommen, die bodische Regierung solle bei der Reichsregierung dahin wirken, daß vor dem Ausbau weiterer noch nicht in Aussicht genommener Bauweisen deren Wirtschaftlichkeit, sowie die des ganzen Kanalplans nochmals aufs genaue überprüft werde, und zwar dürfen dabei lediglich wirtschaftliche Gesichtspunkte den Ausschlag geben, da in einer finanziell so schwierigen Zeit nur dann der Aufwand der weiter vorgesehenen 83 Millionen verantwortet werden könne.

Der Metallarbeiterstreik in Belgien
Brüssel, 4. August. Die christlichen Gewerkschaften haben die Vermittlungsvorschläge der Regierung abgelehnt und verlangen gleichende Löhne, die sich nach den Lebenshaltungskosten d. h. nach der Entwertung des Gelds richten. Die Arbeitgeber verlangen, daß die Lohnbemessung sich nach der Beschäftigung der Industrie richten müsse. Die Gewerkschaften beschließen, den Streik fortzusetzen.

Englischer Weibsbuch über die Lage der Grubenindustrie
London, 4. August. Mit Sachverständigen des Schatzamts und des Grubenministeriums prüfte gestern Außenminister Chamberlain die Frage der Staatsunterstützung an die Grubenindustrie. In einem Weibsbuch der Regierung sollen die Ursachen des Lohnkampfes und die Lage der Grubenindustrie dargelegt werden.

Im Unterhaus erklärte Chamberlain, die Behauptung des Sachverständigen Stamps, daß die Krise in der Grubenindustrie auf die Rückkehr Englands zur vollen Goldwährung zurückzuführen sei, werde eingehend geprüft.

Die Erleichterung der Einreise nach England
London, 3. August. Nach der Mitteilung des Ministers des Innern im Unterhaus sind im Jahr 1918 rund 540 000 Ausländer in Großbritannien gelandet. Im Jahr 1924 waren es nur 188 000, und da die Zahl für die erste Hälfte dieses Jahres nur 163 000 beträgt, so werden in diesem Jahre noch weniger Fremde einreisen dürfen. Die Regierung will durch diese Exzerte verhindern, daß die Ar-

beitslosigkeit zunimmt und daß unerwünschte Elemente aus dem Osten die Arbeiterschaft aufwiegen.

Umschwung in Bulgarien?
Belgrad, 4. August. Die „Breme“ meldet, König Boris von Bulgarien habe den Ministerpräsidenten Jankoff zu sich berufen und von ihm genaue Aufschlüsse über die innenpolitische, internationale und finanzielle Lage des Landes verlangt. Jankoff habe zugesehen, daß die Verhältnisse unbehaltbar geworden seien und daß das Kabinett bereit sei, zurückzutreten. Der König habe darauf den Führer der radikalen Bauernpartei, Turlofki, berufen und auch von ihm Aufschlüsse verlangt und ihm schließlich die neue Kabinettsbildung angeboten unter der Bedingung, daß Sicherheit für das Leben Jankoffs und der übrigen Minister gegeben, die ganze Verantwortung übergeben und endlich an der Besserung der Verhältnisse gearbeitet werde. Turlofki habe die Kabinettsbildung nicht angenommen, aber erklärt, daß er die Bedingungen dem Volk unterbreiten wolle, das eine selbständige, nationale und unabhängige Regierung wünsche. — Die Meldung kommt aus serbischer Quelle.

Innadsiebigkeit der Chinesen
London, 4. August. Aus Schanghai wird gemeldet, der englische Handel nach China sei infolge des russischen Boykotts um 80 v. H. zurückgegangen. In dem am 31. März abgelaufenen Rechnungsjahr betrug der Handelswert 19,5 Millionen Pfund Sterling (300 Millionen Goldmark), wobei die Einfuhr nach Hongkong noch nicht mitgerechnet ist. Die Kaufleute zeigen daher jetzt eine verärgerte Haltung, aber die Chinesen bestehen darauf, daß die Fremdenprivilegien und die andern China aufzubringenden Staatsverträge aufgehoben werden.

General Fenguadhiana stellt entschieden in Abrede, daß er von Moskau unterrichtet werde. Der Bekannte Berichterstatter des „Daily Telegraph“ hält aber die Behauptung aufrecht, daß Fung 250 000 Gewehrpatronen von Rußland erhalten habe.

Er mordung eines Turners in Wien
Wien, 4. August. Bei der gestrigen Kundgebung der Christlichsozialen und der Wöllischen gegen den jüdischen Zionistenkongress wurde ein Wöllischer, der 21 Jahre alte Sohn des Kohlenhändlers Josef Wshapl, von mehreren Gegnern durch eine Anzahl Wöllischer ermordet. Die „Reichspost“ berichtet, die kommunistische Jugend sei gegen die Wöllischen ausgetreten worden, um eine Kauferei zu veranlassen. Einer der Mörder, ein Malergehilfe namens Franz Seidl, wurde verhaftet; er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Der Ermordete war ein Mitglied des Deutschen Turnerbunds und hielt sich von jeder politischen Betätigung fern.

Die russisch-französische „Schuldenregelung“
Paris, 4. August. Die „Journale Industrielle“ warnen vor den übertriebenen Berichten über angebliche Verhandlungen bezüglich der Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden durch die Sowjetregierung. Moskau wolle nur ein neues Darlehen von Frankreich, angeblich um für die alten Schulden die Zinsen bezogen zu können.

Der Krieg in Marokko
Paris, 4. August. Nach Blättermeldungen haben die Franzosen bei Rezzan (Westfront) Massen von Reizern und Tanks zusammengezogen, um den Angriff der Marokkaner zu erwarten. Im ganzen haben die Franzosen bisher 26 Posten im Kampfgebiet verloren. Der Verlust an Totten betrage 7000 Mann.

Bei einem Turnfest in Lütjan sagte Ministerpräsident Poincaré, infolge der Maßnahmen der gegenwärtigen Regierung sei der Frankent nicht mehr wesentlich gefallen. Das beweise, daß die Finanzpolitik richtig sei. Die Frage der Kriegsschulden Frankreichs in England und Amerika hätte gleich nach dem Krieg geregelt werden sollen, das wäre für Frankreich günstiger gewesen. Der Krieg in Marokko solle keine Stunde länger als nötig geführt werden, aber er müsse zu Ende geführt werden, denn Marokko aufgeben, hieße ganz Nordafrika aufgeben, und das Ansehen Frankreichs in der Welt wäre dahin.

Die Pariser Blätter legen den Verhandlungen der spanischen und marokkanischen Bevollmächtigten in Tetuan (span. Gebiet) keine Bedeutung bei. Man werde jedenfalls nicht zulassen, daß Abd el Krim bis zum Eintritt der Regenzeit Zeit gewinne. Der „Figaro“ schreibt vorläufiger, es sei schwer, den Rabalen beisitzkommen; sie tauchen immer da auf, wo man sie nicht erwarte, geben sich aber immer zurück, wenn die Gegner einen Angriff vorbereiten. Da sie sich mit Dalkuchen als Nahrung begnügen, seien sie auch nur mit leichtem Gepäck belastet und ungemein beweglich. — „Echo de Paris“ behauptet, Abd el Krim habe aus Hamburg Flugzeuge erhalten mit einem der wichtigsten deutschen Flieger.

In Madrid soll von Verhandlungen des Generals Primo de Rivera mit den Vertretern Abd el Krims nichts bekannt sein. Die marokkanische Bevölkerung in Tetuan soll gegen die Spanier eine zunehmende Unfreundlichkeit an den Tag legen.

Das Pariser „Journal“ meldet, im Westgebiet habe ein Gefecht zwischen Spaniern und Marokkanern stattgefunden.

Stollenerbeiterstreik in Amerika
Washington, 4. August. Die Verhandlungen der Grubenbesitzer mit den Arbeitervertretern, die seit einigen Tagen in Atlantic City stattfinden, sollen den Streik auf 1. September, wo das Lohnabkommen abläuft, als unvermeidlich erscheinen.

Keine Arbeiterpartei in Amerika
Washington, 4. Aug. Der amerikanische Arbeiterbund, der 1904 die Präsidentschaftskandidatur La Follette unter-

Wahl, beschloß, allen Bestrebungen zur Erhöhung einer dritten Partei fernzubleiben. Es wird angekündigt, daß man sich ohne Rücksicht auf die Parteigebührigkeit für die- jenigen Verlinklichkeiten einlegen werde, die als Förderer der Arbeiterbewegung erscheinen.

Die „Näunung“

Trier 4. Aug. Der kommandierende General des 63. französischen Armeekorps in Bonn hat in der Stadt Trier 118 neue Offizierswohnungen und vier Villen für Generale angefordert. Es wird vermutet, daß die Franzosen die Truppen, die durch die etwaige Räumung des Kölner Abschnitts von dort abdrücken müssen, einfach in das südlichere Rheinland verlegen.

Deutscher Reichstag

Umsatz-, Bier- und Tabaksteuer

Berlin, 4. August.

110. Sitzung. (Schluß.) Das Haus ist wieder in be- ruhigter Stimmung und beratungsfähig. Die Kapital- verkehrssteuer wird nach den Anträgen des Ausschusses angenommen, ebenso die Grunderwerbssteuer mit einem Antrag Behrens (D.nat.), den Grunderwerb durch An- stalten, die der öffentlichen Wohlfahrt dienen, von der Steuerpflicht zu befreien.

Bei der Beratung der Umsatzsteuer wird der sog. Antrag auf Steuerbefreiung der Handelsvertreter (nicht Handels- verträge) mit 205 gegen 152 Stimmen, der sog.-toman. An- trag auf Befreiung aller Lebensmittel von der Umsatz- steuer mit 224 gegen 131 Stimmen, und ferner die Steuer- befreiung für die freien Berufe abgelehnt. Der sog. An- trag auf Befreiung der Konsumvereine von der Umsatz- steuer wird mit 238 gegen 124 Stimmen abgelehnt, ebenso die Aufhebung der Luxussteuer gegen die Stimmen der Demokraten und Kommunisten. Doch wird beschlossen, hoch- wertige Qualitätsarbeit zu schonen. Die Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 1 v. H. wird mit 205 gegen 152 Stimmen abgelehnt, es bleibt also bei 1½ v. H. für die allgemeine Umsatzsteuer und 7½ v. H. für die Luxussteuer. Es wird beschlossen, daß die Einzelstaaten und Gemeinden keine Steuerbergungssteuer mehr erheben dürfen. Die Wechsel- steuer wird unverändert angenommen, der sog. Antrag auf Ersetzung mit 230 gegen 130 Stimmen abgelehnt, doch soll künftig den Veranlagungsausschüssen bei den Finanz- ämtern die Einsichtnahme in das Veranlagungsergebnis gemahleistet werden. Der Rest des Gesetzes, das am 1. De- zember 1925 in Kraft tritt, wird angenommen.

Bei der Beratung der Biersteuer verlangt Abg. Hen- ning (D.nat.), daß die Einfuhr von Pilsener Bier verboten werde. Die Pilsener Brauereien geben von jedem verkauften Hektoliter 4 Mk. zur Bekämpfung des Deutschtums. Ein Deutscher sollte sich schämen, Pilsener Bier zu trinken. Die Abstimmung über die Biersteuer, die von der Linken be- kämpft wird, wird jurückerklärt.

Abg. Ball (Dem.) wünscht, daß die Abstimmung über die Tabaksteuer, die die 3 und 4 Pfg.-Zigaretten verdrängen werde, bis zum Herbst vertagt werde. — Abg. Hennig verlangt, daß der deutsche Tabakbau durch höhere Zölle geschützt werde, man dürfe aber nicht durch innere Steuern den Tabak verteuern. — Die Beratung wird auf Dienstag vertagt.

Die Beschwerde gegen die Ausschließung des Abg. Ja- dasch (Komm.) wird gegen die Stimmen der Kommuni- sten, die des Abg. Hillein gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten ab- gelehnt.

111. Sitzung. Präsident Lohse teilt mit, daß der Abg. Dr. David (Soy.) bei der heutigen Sitzung der sozial- demokratischen Reichstagsfraktion einen Mutkurz erlitten habe. Der Präsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß Dr. David bald wieder genesen möge.

Die zweite Lesung der Steuervorlagen wurde darauf fortgesetzt bei der Tabaksteuer.

Abg. Schäfer (Soy.) bekämpft die Erhöhung der Tabaksteuer vom Standpunkt der Tabakarbeiter aus, die Arbeitslosigkeit zu befürchten hätten.

Nachdem verschiedene Gegenanträge abgelehnt sind, wird der Kompromißantrag der Regierungsparteien, die Bier- steuer ab 1. April 1926 um rund 33½ v. H. zu erhöhen, an- genommen. Die Zigarettensteuer wird in der Fassung des Ausschusses (Spranzelinsche Sonderzöllesteuer und 8 Mk. Ge- wichtszoll) mit dem Antrag der Regierungsparteien an- genommen, daß eine durch die Steuererhöhung etwa ein- tretende Erwerbslosigkeit von Tabakarbeitern als Kriegs- folge im Sinn der Verordnung über die Erwerbslosenfür- sorge behandelt werden soll und die durch Kurzarbeit ge- schädigten Arbeiter unterstellt werden sollen.

Angenommen wird ferner der Antrag Juller auf Er- richtung einer Reichstabsforschungsanstalt in Baden. Ein völkischer Antrag, die Einfuhr des Pilsener Biers zu ver- bieten, wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Es folgt die 2. Lesung der Verbrauchsteuern und zwar der Weinsteuern, der Salzsteuer, der Zuckersteuer und der Spielkartensteuer. Abg. Solmann (Soy.) lehnt die Er- höhung der Verbrauchsteuern grundsätzlich ab.

Staatssekretär Dr. Popitz erklärt, die geringen Ein- nahmen aus dem Branntweinmonopol seien Gegenstand erster Sorge der Reichsregierung. Den Mitgliedern sei die Regierung rücksichtslos entgegengetreten. Der Kampf gegen die Schwarzbrennereien würde noch länger dauern, aber die Vermaltung würde den Sieg erringen. Von den Beamten der Monopolverwaltung sei nur ein einziger schwer befaßt. Ein Gesetz zur Abstellung der Mängel bei der Monopol- verwaltung sei in Vorbereitung.

Württemberg

Stuttgart, 4. August. Beschlagnahme. Cisten er- schienen. Beamte der Kriminalpolizei in der Süddeutschen Arbeiter-Buchhandlung, um verschiedene Bücher und Bro- schüren zu beschlagnehmen.

Vom Tage. In einem Haus der Weberstraße machte eine 44 Jahre alte Frau durch Einrücken von Gas einen Selbstmord- versuch. Sie wurde nach dem Katharinenhospital verbracht. — Bei der Anfertigung in Lög wurde die Leiche einer 45 Jahre alten Frau, die Selbstmord begangen hatte, aus dem Keller geholt. — Ein Vater, der mit seinem Kind auf der Straße Tübingen—Stuttgart unterwegs war, fiel unterwegs in seinem Heimatort aus und ver- ging, das Kind mitzunehmen. In Göttingen konnte das Kind gerettet und dem Vater wieder übergeben werden.

Cannstatt, 4. August. Todesfälle durch Pils- oder Fleischvergiftung. Der Kaufmann Frh. Müle und sein Schwiegervater, der Vater Wilhelm Held erkrankten nach dem Genuß von Pilsen und Fleisch und starben nach 10 Tagen. Die Frau des Müle liegt heute noch an den Folgen der Vergiftung im Spital, während die Frau des Held verheiratet blieb, obwohl sie die gleichen Speisen verzehrt hatte.

Fund römischer Kunstwerke in Cannstatt. Bei der Anlage eines Weinkellers in Cannstatt ist man vor kurzem auf einen römischen Keller gestoßen. Leider war er schon zum großen Teil abgegraben, ehe er als solcher erkannt wurde. Bruch- stücke von Bildwerken und Architekturteilen, die sorgsam ge- sammelt wurden, ergaben das Vorhandensein eines Heiligtums des Handelsgotts Merkur in prächtiger Ausstattung. Oskar Paret-Stuttgart, der den ganzen Fund im Korre- spondenzblatt „Germania“ der Römisch-Germanischen Kom- mission des Deutschen Archäologischen Instituts veröffentlicht, erklärt das Heiligtum als wahrscheinliche Stiftung einer Kaufmannsgilde, vielleicht in Bezug auf den Weinhandel. Die Steine dürften bei der Stuttgarter Verdrän- gung gebrochen sein, wo größere Bildhauerwerkstätten be- fanden zu haben scheinen. Das Merkur-Heiligtum ist nach verschiedenen Erwägungen in der Mitte oder in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts n. Chr. entstanden. Un- glücklichlicherweise sind keine Arbeiten, ehe man das römische Heiligtum erkannte, durch Nichtachtung schwer beschädigt und zertrümmert worden. Die Funden in dem Heiligtum nebenein- ander: das Hochrelief einer Diana — die Göttin ist bis auf den Kopf in mehreren Bruchstücken erhalten und war wohl die Schwergewaltgöttin, Diana Arborea. Dann eine Jupiter-Nielsen-Säule, wie wir sie mehrfach aus dem römi- schen Deutschland kennen, 4,50 Meter hoch, in der üblichen Form von einem kleinen reitenden Nielen bekrönt. Endlich das Merkur-Heiligtum selbst, der Handelsgott mit dem kleinen Bacchus-Knaben auf einem Feller neben sich, hier in einer architektonisch reich ausgestalteten Nische. Diese Nische, die bunt in Reliefen bemalt war, trug am Gewölbe des eigen- artigen Relief eines Hahnenkampfes.

Aus dem Lande

Waldglen, 4. August. Verhafteter Schwind- ler. Mittels gefälschter Ausweispapiere wußte ein Schwindler, der sich als Dr. med. und Stabsarzt Bed, auch als „ärztlicher Leiter des Kurhauses im Remstal“ ausgab, Kautions-, Scheid- und Heiratschwindelereien in verschiedenen Städten Deutschlands auszuführen. Die Kriminalpolizei ist dem „Herrn Doktor“ nun aber habhaft geworden und hat ihn zunächst in einem „Kurhaus“, aber nicht im Remstal untergebracht.

Befelheim, 4. August. Stiftung. Der am 2. Juli hier verstorbenen ledige Kaufmann Karl Semmler hat der Stadtgemeinde mit Testament Forderungen (auf Schuld- schein und Aktien) im Wert von 6600 Mk. und im gegen- wärtigen Kurswert von 5040 Mk. gestiftet mit der Bestim- mung, daß diese Kapitalien nebst den anfallenden Zinsen zur Gründung eines neuen Krankenhauses in Befelheim zu verwenden sind.

Maulbronn, 4. August. Wilderer. Auf der Mar- tung Schmie wurde ein Wilderer, ein Bürger von Schmie, von Jagdwächtern, als er im Begriff war, mit seiner Beute, einem prächtigen Bock, abzugehen, festgenommen. Er steht der Bestrafung entgegen.

Königsau, 4. August. Zuziel Raubvögel. In- folge ungenügenden Abschusses wegen zu teurer Jagdammunition wird dieses Jahr ein starkes Ueberhandnehmen schäd- licher Raubvögel, namentlich der Fidehühner und Elstern beobachtet, die in Baumanlagen, in Wald und in Feld- hörgern die Vogelnester plündern und so die Vermehrung der nützlichen Vögel verhindern und dem Raupenfraß Vor- schub leisten. Auf eine Eingabe der Bezirksförster-Berein- igung um Wiedereinführung von Schußwaffen für erlegtes Raubzeug hat der Bezirksrat vorbehaltlich der Zustimmung der Amtsvorstellung beschlossen, für Erlegung von Raub- vögeln jeder Art ein Schußgeld von 20 Pfg. (für ein Rest- junges die Hälfte) mit sofortiger Wirkung auszugeben.

Emmendingen, 4. August. 50 Jahre Priester. Sein 50- jähriges Priesterjubiläum konnte am Sonntag Oberhofrat Karl Möbber hier, päpstlicher Ehrenkammerer, be- geben. Die Feier fand in aller Stille statt.

Geislingen a. St., 4. August. Brand. Gestern brach in der dem Schuhmachermeister Höde gehörigen, mit neu gefüllten Scheuer in dem Wohnbezirk Altenstadt Feuer aus; die Scheuer brannte aus, das angebaut Wohnhaus erlitt geringeren Feuer Schaden am Dachstuhl, wurde aber vom Wasser ziemlich mitgenommen.

Nürtingen, 4. August. Knecht. Der 17 Jahre alte Zimmermann Kaiser von Ruffertingen wurde auf der Straße zwischen Unter- und Oberboilingen durch einen an- deren Radfahrer vom Rad geworfen und vom Radstiel eines Autos erstickt, obwohl dieses sofort anhält. Es ver- drachte den Verletzten, der einen linken Schlüsselbeinbruch davontrug, ins Krankenhaus.

Schramberg, 4. August. Ehrung von Arbeiter- Veteranen. Auf Gut Verneck veranstaltete die Firma Wehr, Innobau am Sonntag wieder eine Ehrung von Beamten, Arbeitern und Arbeiterinnen, die 25 und mehr Jahre im Betrieb tätig waren. 55 konnten ihr 25jähriges Jubiläum feiern, während 13 die Medaille der König-Karl- Jubiläumstiftung erhielten. Hils steht auf 60 Arbeitsjahre, Krenzl, Haberstroh und Haller auf über 50 Arbeitsjahre zurück.

Ochsenhausen. M. Wiberach, 4. Aug. Schieberei. Nachts wurden sieben Schiffe auf ein Haus an der alten Straße nach Wiberach abgegeben. Zwei Schiffe drangen in das Haus ein und blickten dort ein furchtbares Unglück im Schlafraum der Kinder anrichten können. Glücklicherweise gingen die Geschosse über die Kinder weg. Die anderen Schiffe prallten am Haus ab. Die Geschosse dürften auf die Spur des Täters lenken.

Weingarten, 4. August. Heimatspiel. Am Sonntag mittag fand die erste Aufführung der „Wessensloge“ auf dem Hirschlplatz statt. Die 200 Mitwirkenden spielten vorzüglich und erzielten lebhaften Beifall.

Isny, 4. August. Neue Zeitung. Hier erscheint jetzt eine zweite Zeitung unter dem Titel „Isnyer Tage- blatt“, Generallanzier für das württ. Oberland und Allgäu.

Leitung, 4. August. Lebensmüde. Seit einer Woche wurde der in Bad Nauheim beschäftigte gewesene Knecht Wil- helm Weh vermisst. Man fand den 64 Jahre alten Mann in einem Wäldchen beim Voderhof tot auf; er hatte sich an einem Baum aufgehängt.

Friedrichshafen, 4. Aug. Fodenseetheater. Die Erstaufführung von Schillers „Brant von Mexiko“ durch die Württ. Volkstheater fand bei prächtiger Witterung am Samstag, den 1. August statt und hinterließ tiefen Eindruck. Die für Sonntag vorerlebene erste Wiederholung findet am Mittwoch, den 5. August, 6 Uhr abends, Raff. Weitere Wiederholungen folgen am 8., 9. und 12. August.

Aus Stadt und Land

Rogold, den 5. August 1925.

Der brave Mann denkt an sich selbst wenig, vertraut auf Gott und rettet den Bedrängten. Schiller, Tell I, 1.

Dienstnachrichten.

Zum Obersteuersekretär wurde ernannt der Steuerpraktikant Schlette in Altensteig bei dem Finanzamt Badnang.

Ausflug des Verein. Lieder- u. Sängerkranzes Rogold auf den Hohenzollern am Sonntag, 2. August.

Trotzdem der Himmel am Sonntag früh ein gar trübes Gesicht machte, fanden sich doch eine große Anzahl aktiver und passiver Mitglieder des Vereins mit Angehörigen zur festgesetzten Zeit am Bahnhof ein, um den seit Wochen bestimmten Ausflug auf den Hohenzollern zu verwirklichen. Das vor Ab- gang des Zugs noch stimmungsvoll weitergetragene „Schöner Sonntagsgelieb“ bewies, daß Wind und Wetter die weitere Sän- gerfahrt nicht entmutigen konnten. Im Gegenteil schwellte das Stimmungsbrometer rasch nach oben, als der Schachmeister, Herr Kappler, seines Amtes waltete und die „Südbühnen“ aus dem gepulsten Beutel freisetzen ließ. Petrus schien aller- dings anderer Ansicht zu sein, denn mittlerweile hatte draußen ein „vielerprechender“ Regen eingesetzt. Trotz der gerade nicht dürftigen Temperatur benutzten alle den halbtrüben Aufen- halt in Dord zur geistlichen Durststreichung der „Regier“ und Resonanzlager und, was zwei darauf frisch und flott ge- sungene Lieder bewies, mit recht gutem Erfolg. Die Weiter- verfrachtung und Unladung in Tübingen erfolgte program- mäßig und ging glatt vonstatten und in der alten Jollernschicht empfing uns — mancher, der in Rogold den „einmaligen“ Regen über sich ergehen ließ, wird es kaum glauben wollen — schü- den Sonnenschein und klarer Himmel. Inpulsant von solcher Be- gegenshöhe grüßte der Jollern berüber und diejenigen, die in das erstmalig haben, sind in ihren Erwartungen nicht enttäuscht worden, was die strahlenden Gesichter bewies. „Dös isch halt ebbes Schöns“, so ging's von Mund zu Mund. In Gasthaus zum „Löwen“ konnte dann auch die Wagenfrage glück- lich gelöst werden. Die Aufnahme und Bewirtung dort war wirklich ausgezeichnet, jedoch dann um 1/2 2 Uhr der Sturm auf den Jollern angelegt werden konnte, nachdem zuvor noch einige frohe Lieder verklungen waren. Die Vorstandschäft erlitt den Geos im „Hofmagen“ voraus und durch das freundliche Ent- gegenkommen des Ehrenvorstands, Herrn Oberamtspfleger Kapp, konnte auch unser Sangesbruder Weinstein an der Fahrt teilnehmen, was alle Sänger mit großer Freude empfanden. Es war gut, daß die Sonne nicht senkende Strahlen herab- sandte, denn der Aufstieg zur Burg kostete trotz der frühen Hitze manchen Schweißtropfen. Doch entschädigte oben an der Burg aus eine prächtige Fernsicht die Anstrengungen an die Beschäftigung der prachtvollen Mäulichkeiten bot manchen Schöne und Interessante für Auge und Ohr, zudem auch die Erklärungen des Rastellans mit gesundem Dunar gewährt waren. Unvergessen auch wird allen Teilnehmern die wunder- volle Musik in der evang. Kapelle der Burg bleiben, in welcher der Chor „Sanctus“ in wirklich herrlicher Weise zur Geltung kam. Vor dem Abstieg wurde dann im Burghof der wuchtige Chor „Deutschland“ von Schauer wiedergegeben, so weit paffend für Zeit und Ort. Von 5 Uhr ab fanden sich dann nach und nach alle wieder beim Vösemarkt in Hechingen ein, denn der Marsch und die Besteigung der Burg hatten sehr appetitanregend gewirkt, das bewies zur Genüge der reiche Je- prusch an Speise und Getränk. Der Vorstand, Herr Beckhagen Wieland, schloß dann in treffenden Worten die Gindrüch des Tages zusammen und der lebhafteste Beifall der Sänge zeigte daß er allen aus dem Herzen gesprochen hatte. Er dankte insbesondere dem Ehrenvorstand, Herrn Oberamtspfleger Kapp, für sein treues Festhalten am Verein, das er durch die Teilnahme am heutigen Ausflug wieder gezeigt habe. Ein kräftiger Anruf und frohe Lieder befolgten die schöne Har- monie. Herr Braun dankte sodann namens der Sänger den Vorstand und dem selbe. Diegenen, Herrn Hauptlehrer Kisch, für ihre unermüdete und ansporende Tätigkeit am Verein. Wäge kein Apell, nach den Ferien wieder mit frischem Mut an die Arbeit der Pflege des deutschen Liedes zu gehen, alleseitig Wiederhall finden. Auch unser Meister Grieß erhielt aus frohen Kreise einen Sängergruß und nur zu bald machte die vorsehrittene Zeit zur Heimfahrt. Geschlossen mit Gesang ging's zum Schach- hof und bald entführte der Zug die frohe Schar ihrem Wander- ziel. Noch ein letzter Gruß dem Jollern, dann war er auch bald dem Auge entzückt. Nach 10 Uhr kamen dann alle wieder wohlbehalten im Städtchen an, und als dann das Lied „Es strahlen hell die Sterne“ verklungen war, trennte man sich mit dem Bewußtsein, einen wirklich schönen Sonntag erlebt zu haben.

Neue Karten unserer Gegend.

Außer den in dem Gesellschafter Nr. 163 vom 16. Juli besprochenen Karten hat das Statistische Landesamt soeben ein neues Blatt „Schönbuch“ (Böblingen-Waldenbuch-Bredanbuch) im Maßstab 1:50000 vierfarbig herausgegeben. Die handlichen Kartenblätter seien namentlich für Wanderungen im Schwab- malch und Schönbuch bestens empfohlen.

Operette „Der fidele Bauer.“ Gastspiel des „Mün- ster Stadttheaters“ — das sagt alles! — Herrliche Wiener Musik, eine Handlung voll köstlichem Humor, gemischt mit echter Wiener Köhrligkeit, dazu gut einstudierte Tänze, das alles gibt der Operette einen durchschlagenden Erfolg! Morgen Donnerstag, den 6. August findet dieses interessante Operette- gastspiel im Saale des Gasthauses zur „Traube“ hier statt, und wer sich herzlich auslachen und sich einen Abend voller Unterhaltung leisten will, besuche das Gastspiel, was uns selten geboten wird! Karten im Vorverkauf bei Kaufmann Heller, Marktplatz und an der Abendkasse.

Wer kann in Württemberg jetzt Antrag auf Fälscher- erziehung stellen? In Württemberg besteht seit dem Inkraft- treten des Gesetzes über die Jugendämter das Antrags- monopol für das Jugendamt, was jedoch nicht ausschließt, daß Private, Bürgerversammlungen und Behörden beim Amt



theater. Die ...

gericht ein Fürsorgeerziehungsvorhaben von amtswegen an ...

Alzburg, Osk. Kalko, 4. Aug. Ganturnfest. Am 8. u. ...

Horb, 4. Aug. Brand. In dem Rubin Schwarz und ...

Vom evang. Kirchengesang

Von H. Bötz, Musikdirektor.

Der Evangelische Kirchengesangverein für Württemberg ...

Die wichtigsten evangelischen Gemeindeblätter sind sich ...

Aus aller Welt

Die Mission in China bedroht? Ueber die Lage ...

Der Orden Pour le Merite wurde im Weltkrieg 680mal ...

Das Ende eines berühmten Schiffs. Auf der Vulkanwerft ...

Weltkrieg sollte das Schiff als Hilfskreuzer in den Dienst ...

Ausverkauf der Jarenkleidungen. Die Peterburger ...

Hans Christian Andersen's Todestag (4. August) wird ...

Hochwasser der Donau. Durch die Hochwasser der ...

Der Arm in der Futterschneidmaschine. Der Sohn des ...

Der Tod im Wasser. Im Brennpunkt bei Königsbrunn ...

Handelskriem in Baden. Ueber fast alle Amtsbezirke ...

Grasfeuer. In Frickingen bei Ueberlingen am Bodensee ...

Waldbrand in Frankreich. In der Nähe von Thorey ...

Unwetter. In Ostpreußen und Steiermark haben starke ...

Zahlungsunfähige Ausstellung. Die Ausstellung „Heim ...

Schweres Automobil-Unglück. Auf der Fahrt von Frankfurt ...

Zugunfall in Belgien. Der Schnellzug Paris-Brüssel ...

Tischt von Bord. Bei der Kreuzfahrt des Dampfers ...

Legte Nachrichten

Reichsregierung und die Optantenausweisung.

Berlin, 5. August. Um verchiedenen Anlässen, die ...

wiederum gegenüber den polnischen Optanten in Deutschland ...

Amerikanische Liebesgaben für Schneidemühl.

Schneidemühl, 5. Aug. Der amerikanische Liebesgaben ...

Freigabe beschlagnahmter deutscher Vermögen.

Berlin, 5. Aug. Halbamtlich wird mitgeteilt: Die ...

Amtsenthbung des Bischofs von Wilna.

Wilna, 5. Aug. Der Kultusminister gibt die Ent ...

Die rechtsstehenden Blätter in Paris sind mit der Rede ...

In London wird erklärt, Churchill plane die Erhöhung ...

Der Reichstag nahm gestern die Verbrauchssteuer in der ...

Wochenvortragsfolge der Südb. Rundfunk N.-G. Stuttgart.

Mittwoch, 8. August: 8.30-9 Uhr: Kinnernedmittler, Sagen, Märchen ...

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Geldmarkt, 4. August. Tagl. Geld 10-11 v. H. ...

Der Kurs der alten Reichsgoldmünzen ist, wenn sie un ...

Das Ende der württembergischen Dienstmarken. Die seit ...

Verzinsung französischer Handelsanleihen. Als Halbjahreszinsen ...

Die Oerobstname der Oltomonischen Bank in Konstantinopel ...

Stiftungster Briefe, 4. August. Die rühmliche Bewegung ...

Mannheimer Produktendörfer, 3. August. Die Preise bestehen sich für 100 Kilo netto woggenes Mannheimer ohne Saft: Weizen...

Berliner Getreidepreise, 4. August. Weizen mähr. 24,60-25,00, Roggen 18,40-18,90, Wintergerste 18,70-19,50, Hafer 19,15...

Münchener Zuckerbörsen, 4. August. Rotei innerhalb 10 Tagen und August gefrischen bei stetiger Haltung.

Wiesener Getreidepreise, 4. August. Alte Ernte prompt Juli gef. 22,25-22,50, neue Ernte für Lieferung 1. Hälfte Okt. 20...

Wiesener Mineralien, 4. August. Mit-Eisenerzkonzentrat handelsüblich 108, 114; Zinn... unversetzt Schmelzkonzentrat 108, 113...

Stuttgarter Getreidepreise, 4. August. Weizen rot 14, Weizen 14,50...

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren gemeldet: 47 Ochsen, 40 Kühe, 301 Jungkälber, 270 Jungschafe...

Table with 2 columns: Item description (e.g., Schweine, Rinder) and Price/Quantity.

Wiesener Schlachtviehmarkt, 4. August. Ochsen 4, Kühe 6, Kälber 170, Schweine 14, Rinder 14...

Wiesener Schlachtviehmarkt, 4. August. Ochsen 4, Kühe 6, Kälber 170, Schweine 14, Rinder 14...

Wiesener Pferdemarkt, 4. August. Pferde, darunter 5 Fohlen. Preis: Schmalpferde 40-150...

Schwabenspiele, 4. August. Söflingen: Käufer 55-75, Söflingen 24-35...

Wiesener Getreidepreise, 4. August. Weizen 11,50-12,50, Roggen 9,75-10,50, Gerste 12-12,50...

Wiesener Getreidepreise, 4. August. Weizen 11,50-12,50, Roggen 9,75-10,50, Gerste 12-12,50...

Wiesener Getreidepreise, 4. August. Weizen 11,50-12,50, Roggen 9,75-10,50, Gerste 12-12,50...

Wiesener Getreidepreise, 4. August. Weizen 11,50-12,50, Roggen 9,75-10,50, Gerste 12-12,50...

Wiesener Getreidepreise, 4. August. Weizen 11,50-12,50, Roggen 9,75-10,50, Gerste 12-12,50...

Bodenseeführer. Ausflüge nach allen sehenswerten Punkten am See und in dessen näherer und weiterer Umgebung.

Anteilige Bekanntmachungen. Kaminfegergebühren. Auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern...

Unterrichtskurse im Hufbeschlag. Zu den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Heilbronn, Reutlingen und Ulm...

Zwangsvorsteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung W 11 b Berg belegene, im Grundbuch von Wülbberg...

Wohnhaus. (Geflügelstall und Hofraum) mit Parz. Nr. 1932/3 16 ar 62 qm Baumwiese in der Judenhalle...

Albführer. Wanderungen durch die Schwäbische Alb nach Hagen und Manden. Mit 20 meist vierfarbigen Karten.

Albführer. Wanderungen durch die Schwäbische Alb nach Hagen und Manden. Mit 20 meist vierfarbigen Karten.

Aufwertung betr. Nach den nunmehr geltenden Vorschriften ist eine Anmeldung der Sparrückstellungen vorläufig nicht notwendig.

Betreffs Kritik des Bauerntags. Zur Richtigerstellung sei mitgeteilt, dass die in dem Festbericht...

Wohnhaus geeignet für Messerschmied in hiesiger Stadt zu kaufen gesucht.

Nagold Operette! Morgen Donnerstag den 6. August 1925 Gasthaus zur Traube...

Fahrrad gebrauchte Tourenmaschine samt neuem Gebirgsreifen zu verkaufen.

Wohnhaus. (Geflügelstall und Hofraum) mit Parz. Nr. 1932/3 16 ar 62 qm Baumwiese...

Schwarzwaldführer. Vollständige Beschreibung der Höhenwege mit Zugangs- und Nebenlinien.

Schöne Tomaten und Bohnen zum Einmachen empfiehlt täglich frisch Hermann Raaf, Gärtnerei Nagold.

Rundenmüller kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei Karl Burkhardt Mühle Oberwaldach...

Das beste Bremsen-D (Stintöl) offen kaufen Sie am billigsten bei Hg. Krüskler, Würt.

Ucker auf dem Eisberg, mit Gerste angeblüht, verkauft oder verpachtet.

Pferde. Bedingung: Gut im Jagd und in der Feldarbeit vertraut.

Allgäuführer (neu!) Alpenfahrten von J. Walz I. H. Hochgebirge.